

In h a l t.

A. Betrachtungen über den gegenwärtigen Zustand der landwirthschaftlichen Thierzucht im Kaiserstaate.

1. Bisherige Aufmunterungsmittel bei Förderung einer besseren Entwicklung der heimischen Viehzucht	3
2. Sammlung von Skizzen über die Zucht der Rinder, Schafe und Schweine im Kaiserthume Oesterreich	4
3. Oesterreichs Viehstand	5
4. Dessen Geldwerth	6
5. Streben nach Vervollkommnung der gesammten Wirthschaftsthierzucht	—
6. Beispiel einer Viehtragsberechnung und hiernach der Ermittelung des Düngerpreises	8
7. Verbesserung einheimischer und Einfuhr fremder Viehschläge	11
8. Unbekanntschaft mit den Grundsäcken der Zucht und Pflege	12
9. Nachtheile des passiven Viehhandels	14
10. Nothwendigkeit der Unabhängigkeit vom Auslande in der Wirthschaftsthierzucht Oesterreichs	—
11. Mittel zur möglichen Selbstständigkeit in der Thierzucht	—
12. Ziel und Wege zur Erreichung derselben	15

B. Grundzüge der Ernährung und Pflege.

I. Ubersicht und Vergleichung sämmtlicher Futtermittel.	
13. Mannigfaltigkeit der Futtermittel; das Heu als Maßstab	16
14. Zehn Gruppen verschiedener Futtermittel	17

	Seite
15. Bemerkungen über die Verhältniszahlen	IV. 20
16. Einwendungen der Chemiker gegen die Heuwerthberechnungen	21
17.	22
18. Erhaltungs-, Nutzungs- und Mast-Futter	23
19. Ursachen ungleicher Fütterungs-Resultate	24
20. Salzgaben, Tränke und Einstreu	—

II. Bemessung der Futtermenge.

21. Rücksicht auf die Gattung, das Alter und Geschlecht der Thiere	25
22. Stallfütterung und Weidegang	26

III. Mannigfache Ernährungsweise.

23. Gutes, unverdorbenes Futter	27
24. Mechanische und chemische Zubereitung desselben	—
25. Kraftfutter und Füllfutter	28
26. Stickstoff- und Kohlenstoffhältige Futtermittel	29

IV. Zubereitung des Futters.

27. Regeln der Fütterung	29
28. Pünktliche Einhaltung der Zeit	30
29. Vorlage kleinerer Futterportionen	—
30. Hinreichende Tränke	—
31. Eintheilung des sämmtlichen Futters aufs ganze Jahr	—
32. Auseinanderfolge der verschiedenen Futtermittel	—
33. Uebergang von einer Fütterungsart zur andern	31
34. Beginn mit geringeren Futtermitteln	—
35. Reizlichkeit in der Futterzubereitung	—
36. Möglichst billige Fütterung	—

V. Futter-Ordnung.

27. Regeln der Fütterung	29
28. Pünktliche Einhaltung der Zeit	30
29. Vorlage kleinerer Futterportionen	—
30. Hinreichende Tränke	—
31. Eintheilung des sämmtlichen Futters aufs ganze Jahr	—
32. Auseinanderfolge der verschiedenen Futtermittel	—
33. Uebergang von einer Fütterungsart zur andern	31
34. Beginn mit geringeren Futtermitteln	—
35. Reizlichkeit in der Futterzubereitung	—
36. Möglichst billige Fütterung	—

VI. Regeln der Gesundheitspflege überhaupt.	Seite
37. Mittel einer vernünftigen Gesundheitspflege	33
38. Das Putzen, Waschen und Schwemmen	—
39. Passende Wärmegrade in den Stallungen	34
40. Bedarf an frischer Luft	—
41. Nothwendigkeit des Lichtes	—
42. Bewegung im Freien	35
43. Zweckmäßige Stalleinrichtung	—

C. Grundsätze der Zucht, Veredlung und Vermehrung.

I. Ursachen der auffallenden Verschiedenheit im Körperbau, in der Größe, Farbe, Gemüthsart u. s. w. bei den einzelnen Wirthschaftsthiergattungen.	13
---	----

44. Darstellung der Unterschiede	36
45. Klima, Abstammung und Ernährung	37
46. Klimatische Einflüsse (hiezu 6 Abbildungen)	—
47. Wirkungen der Abstammung und Paarung	40
48. Die Folgen der ungleichen Ernährung und Pflege	—
hiezu 8 Abbildungen	41 u. 42
49. Schilderung der abgebildeten Kinder	44
50. Darstellung der Schaf-Racen mittelst 8 Abbildungen	45
51. Darstellung der Schwein-Racen durch 6 Abbildungen	47
52. Hunde- und Hühner-Racen mit 6 Abbildungen	48

II. Bezeichnung der Unterschiede.

53. Begriff der Gattungen	49
54. Schläge und ihre Bezeichnung	50
55. Stämme, Zweige und Familien	—
56. Die Spielart und deren Begriff	—
57. Beispiele hierüber aus der speziellen Thierzucht	51
58. Mittelschläge und Nebenschläge	—
59. Konstanz oder Beständigkeit der Thiere	52
60. Wichtigkeit der Konstanz für den Züchter	—

III. Vollkommenheitsgrade der Wirthschaftsthiere; gemeine
und edle Thiere. 88

61. Gute und mangelhafte Eigenschaften	53
62. Gemeine und edle oder Vollblutthiere	—
63. Darstellung der Vollkommenheits-Stufen der Thiere	—
64. Die Nutzbarkeit der Thiere als Maßstab hiebei	54

IV. Von der Veredlung der Thiere. 58

65. Zwecke der Thierhaltung	55
66. Aufstellung des anzustrebenden Ziels	—
67. Einfluß der Fütterung	—
68. Leitung der Paarung	56
69. Zifferische Bezeichnung der Veredlungserfolge	—
70. Wirkung guter Pflege und sorgfamer A bwartung	57
71. Biblische Darstellung der Folgen guter und schlechter Pflege	58

V. Vermehrung durch die Paarung. 88

72. Freie und geregelte Paarung	59
73. Vorzüge der geregelten Paarung	60
74. Reinzucht, Inzucht und Kreuzung	—
75. Beispiele hierüber	61
76. Vortheile der einzelnen Züchtungsmethoden	—
77. Rückschlag und Auffrischung des Blutes	62

VI. Erfahrungen und Regeln bei der Züchtung. 88

78. Standpunkt der Züchtungskunde	62
---	----

A. Erfahrungen und Wahrnehmungen. 88

79. Vollkommen verlässliche und dann unsichere Wahrnehmungen im Züchtungsbetrieb	64
--	----

a) Verlässliche Erfahrungen. 88

80. Erheblichkeit der Eigenschaften	64
81. Gleicher Anteil der Eltern hiebei	65

	Seite
82. Einfluß der größeren oder geringeren Konstanz	66
83. Die väterlichen Eigenschaften bei den Enkeln	67
84. Allzu ungleiche Eigenschaften lassen sich schwer verbinden	—
85. Klimatische Einflüsse	—
86. Ungleichheit der Vererbungsfähigkeit	69

b) Unsichere Wahrnehmungen.

87. Die Veredlung fängt angeblich beim Vorderkörper an.	70
88. Der Vater vererbt angeblich stärker als die Mutter	—
89. Stärke und ein lebhaftes Temperament sollen die Vererbungsfähigkeit befördern	71
90. Die Mutter vererbt angeblich die Gemüthsart, der Vater die Körperperformen	—
91. Verstümmelungen und Missbildungen erben sich angeblich fort	—
92. Angeblich nachhaltiger Einfluß männlicher Suchtthiere auf die Nachkommenschaft aus anderen Paarungen	72
93. Das Versehen; Missgestalten und Missfarben	—

B. Regeln der Züchtung.

94. Feststellung des zu erreichenden Ziels	73
95. Man verbinde das Vollkommenste mit dem Vollkommensten	—
96. Man verwende nur gesunde Thiere zur Zucht	74
97. Weder zu junge, noch zu alte Thiere sind für die Zucht zu gebrauchen	—
98. Man missbrauche das Zeugungsvermögen der Zuchthiere nicht	—
99. Thiere von allzu ungleichen Eigenschaften sind nicht mit einander zu paaren	75
100. Geeignete Fütterung; sorgsame Pflege und Behandlung müssen die Züchtung entsprechend unterstützen	—